



CountrySide

European Landowners' Organization N° 163

MAI-JUNI 2016 - ZWEIMONATLICH - D

**Integrierte Schädlings-
bekämpfung – ist sie für
kommerzielle Getreide-
produktion relevant?**



Leitartikel

Thierry de l'Escaille, Generalsekretär der ELO

Die europäische Freiheit erstreckt sich in zwei Richtungen

Im Geist und in der Praxis gründet sich die EU in vier Hauptfriedensrichtungen: Bewegungsfreiheit für Waren, Bewegungsfreiheit für Arbeitnehmer; Freiheit, sich mit einem Unternehmen im Land seiner Wahl innerhalb der EU niederzulassen und freie Kapitalbewegung. Diese Werte sind es, die unser europäisches Projekt insgesamt unterhält. Ohne sie wären wir nur einfache streitbare Länder mit geschlossenen Grenzen.

Es ist daher erschreckend und unerfreulich, daß in vielen jungen Mitgliedsstaaten neue nationalistische Bewegungen zu beobachten sind, die diese Friedenskategorien europäischen Landwirten und Unternehmern auf dem Lande zu versuchen vorzuenthalten. Zunächst wurde diesen Ländern gesetzlich angemessene Zeit zur Eingliederung in den Gemeinsamen Markt und zum Aufbau ihres Agrarbereiches gegeben, so daß sie auf diesem Gebiet mit den Bewirtschaftern in ganz Europa wettbewerbsfähig werden konnten.

Jetzt sind sie Vollmitglieder der EU im wahrsten Sinne des Wortes und müssen sich auch so verhalten. Wenn Bewegungsfreiheit bedeutet, daß ihre Bürger dort arbeiten können, wo sie wollen und das oft auch tun, dann müssen sie auch akzeptieren, daß viele ihrer eigenen Landwirte in ihrem Agrarsektor ohne Störung durch künstliche Kontrollen auf dem Agrarmarkt investieren wollen.

Stattdessen sollten die Mitgliedsstaaten ihren eigenen Landwirten Unterstützung geben, so daß sie selbst investieren können. Damit könnten sie ohne Verzerrung sichere Landmärkte zum Wohle aller Landwirte in der EU aufbauen. Zudem stellt die langfristige Sicherung der Eigentumsrechte sicher, daß gute Landwirte für ihr Eigentum am besten sorgen. LAPAR, unsere rumänischen Mitglieder, geben dazu ein gutes Beispiel ab.

Dies ist daher eine unserer größten Aufgaben, wenn wir sehen, daß die polnische Regierung Gesetze einzuführen versucht, die alle vier Friedenskategorien im Agrarsektor einschränkt, während wir die EU bei ihren derzeitigen Rechtsverletzungsverfahren unterstützen. Die europäischen Grundsätze gelten für uns alle gleichermaßen, sonst wären wir keine Union für alle.



© SBNU

Integrierte Schädlingsbekämpfung – ist sie für kommerzielle Getreideproduktion relevant?

Die UNO hat für 2050 die Notwendigkeit einer 70%igen Zunahme globaler Nahrungsmittelproduktion vorhergesagt, um die weltweit zunehmende Bevölkerung zu versorgen.

Keith WALTERS, Harper Adams Universität

Das wird auch von europäischen Produzenten so gesehen, aber eine Reihe von Faktoren, wie z.B. die begrenzte Verfügbarkeit von Land, erfordert eine größere Produktionsintensität, wenn das Ziel erreicht werden soll. Es muß auch die Getreideproduktion intensiviert werden unter gleichzeitiger Beachtung wichtiger Umweltprioritäten beim Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln unter den Augen der Öffentlichkeit. Agrochemische Mittel bilden eine wichtige Komponente der kommerziellen Schädlingsbekämpfung. Aber wir haben es mit einer abnehmenden Menge von Pestiziden zu tun, die für Nutzen und Vertrauen auf zu wenigen Aktionsfeldern verfügbar sind und damit zu sich entwickelnden Widerstandsrisiken führen. Daher müssen u.a. praktische Schritte auf Betriebsebene ergriffen werden, um den Druck auf die verbleibenden Pestizide zu reduzieren und um sicher zu stellen, daß ihr strategischer Nutzen eine Option für die Zukunft darstellt.

Es wird oft empfohlen, daß integrierte Schädlingsbekämpfung einen Weg zur Reduzierung des Drucks auf Insektizide darstellt. Aber die Bezeichnung wird zu oft mit biologischer Kontrolle verwechselt (Vertrauen auf biologische Mittel, wie natürliche Feinde, Pilze und anderes). In Wirklichkeit hat Schädlingsbekämpfung eine größere Breitenwirkung. Es ist ein Weg, der verschiedene Mittel zum Getreideschutz mit sorgsamer Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln und natürlichen Feinden verbindet, um damit eine effektive Kontrolle zu erreichen. Es gibt viele solcher Mittel, die zwischen verschiedenen Kategorien (Fig.1.) aufgeteilt sind. Aber nur eine kleine Auswahl wird in jeder individuellen integrierten Schädlingsbekämpfungsstrategie verwendet. Der Schlüssel zur erfolgreichen integrierten Schädlingsbekämpfung ist, die effektivsten Maßnahmen für individuelle Schädlinge oder Schädlingsgruppen auszuwählen und sicherzustellen, daß sie leicht zu verwenden sind und nicht andere wichtige Landwirtschaftsarbeiten stören und nicht teurer sind als einfache agrochemische Behandlungen. Es ist auch wichtig sicherzustellen, daß die Systeme widerstandsfähig sind und daß die Bewirtschaftler mit agrochemischen Mitteln eingreifen können, wenn andere Methoden das Auftreten von Schädlingen nicht adäquat bekämpfen können. Wenn das nun die Theorie ist, kann es in der Praxis in beide Richtungen wirken, durch Mittel geschütztes Getreide und natürlich gewachsenes Getreide?

Zusammenfassend kann man feststellen: risikoarme integrierte Schädlingsbekämpfungsstrategien können ganz beachtlich zur Produktionsintensivierung und zum Schutz verbleibender agrochemischer Optionen

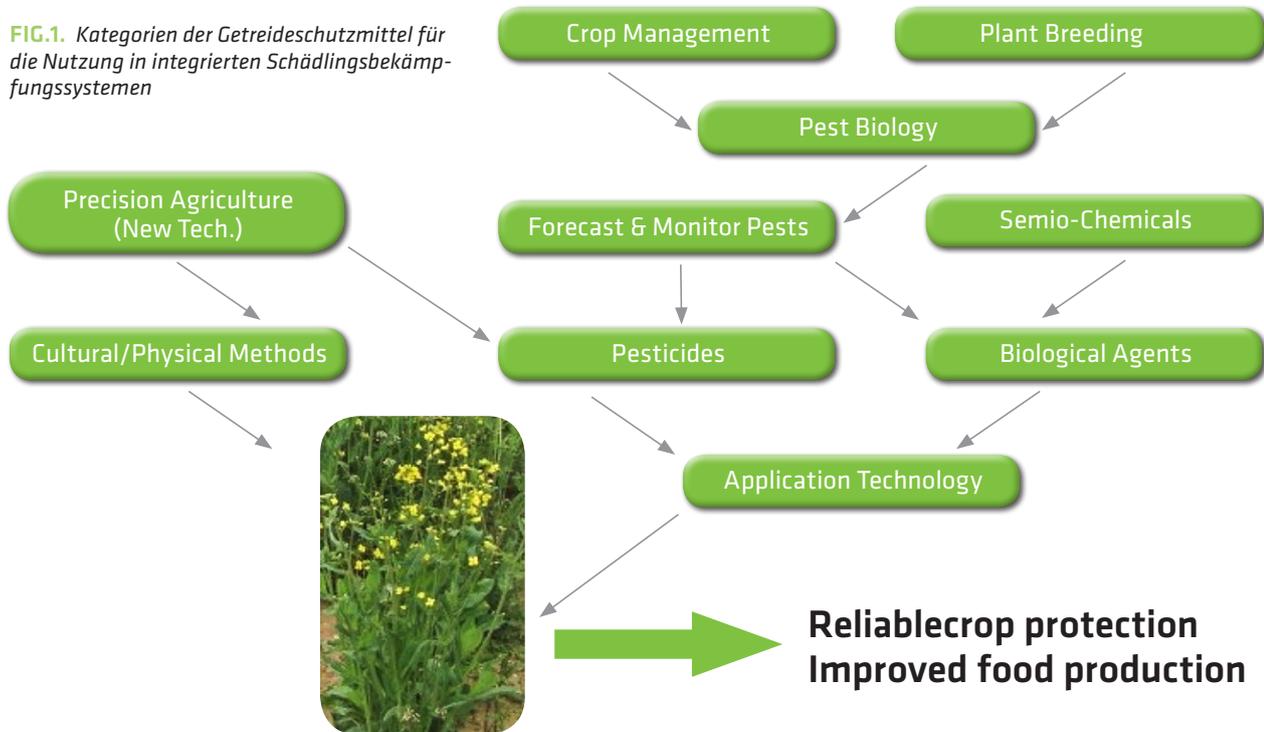
für Schädlingsbekämpfung beitragen und gleichzeitig wichtige Umweltziele erreichen. Vernünftig genutzt reduziert die kombinierte Nutzung agrochemischer Mittel mit alternativen Möglichkeiten den Druck auf die Pestizide. Gleichzeitig wird das deutliche Risiko, sich nur auf

Alternativen, wie biologische Optionen, zu verlassen, eliminiert und macht es zu einer wichtigen Überlegung für eine moderne Getreideproduktion.

Der Artikel ist in Englisch und Französisch verfügbar (die Redaktion).

Weitere Einzelheiten zum Integrierten Schädlingsbekämpfungssystem generell und zu den Beispielen im Artikel gibt es beim Zentrum für Integrierte Schädlingsbekämpfung an der Harper Adams Universität.

FIG.1. Kategorien der Getreideschutzmittel für die Nutzung in integrierten Schädlingsbekämpfungssystemen



Möglichkeiten der Auszeichnung für Landschaftspflege

Es gibt derzeit eine Menge von Auszeichnungsarten in der EU, die auf die Qualität von Produkten ausgerichtet sind. Es gibt aber keine oder nur sehr wenige, die die Landschaftspflege in ihrer Gesamtheit betreffen.

Emily GLADSTONE, ELO-Praktikant

Private Initiativen zur Vergabe von Auszeichnungen haben gesteigerten Marktwert von Produkten sowie die Möglichkeit eines Prämienpreises für Landwirte zur Folge. Die Vergabe von Auszeichnungen zielt generell mehr auf die Gesamtlandschaft ab als lediglich auf den Bereich der Landwirte. Dadurch werden die Transaktionskosten von potenziellen Zahlungssystemen gesenkt. Darüber hinaus können Auszeichnungssysteme auch Zahlungen für Umweltdienste durch soziale und Infrastrukturinvestitionen an alle Interessensvertreter ermöglichen. Dieses Potenzial von Landschaftsauszeichnungen wurde bei einem Workshop der EU am 31. Mai 2016 im Zusammenhang mit dem HERCULES-Projekt der EU entwickelt.

Die Auszeichnung von Landschaftspfle-

ge kann nachhaltiger Landnutzung, aber auch Grundeigentümern und der Allgemeinheit dienen. Deshalb ist weitere Diskussion über Möglichkeiten der Entwicklung von neuen Auszeichnungskonzepten für Landschaftspflege notwendig. Die Beispiele, die in dem Workshop vorgetragen wurden, haben gezeigt,

daß Auszeichnungen auf vielen Ebenen eingeführt werden können. Um effektiv zu sein, müssen notwendige Zahlungen und Unterstützungsstrukturen vorhanden sein und die Auszeichnung muß von der Art sein, daß die Verbraucher sie anerkennen und ihnen vertrauen können.





Denkmalschutzveranstaltung der UEHHA in Wien

Vom 5.-7. Mai 2016 fand die erste der jährlichen Denkmalschutzveranstaltungen der UEHHA beim Österreichischen Burgenverein in Wien statt. Zu dieser Premiere waren rund 50 Mitglieder der Organisation aus ganz Europa zu einem umfangreichen Arbeitsprogramm zusammengekommen.

Juliana zu STOLBERG, Christoph HUBEAUX

Die Veranstaltung begann mit einem Seminar zur Erhaltung denkmalgeschützter Gebäude in Österreich mit praktischen Beispielen. Am nächsten Tag wurden private denkmalgeschützte Häuser in der Umgebung von Wien besichtigt. Auf diese Weise konnten unsere Mitglieder Kultur und historisches Erbe des Landes kennen lernen und gleichzeitig Aufgaben und Probleme des nationalen Verbandes studieren.

Das Seminar wurde im Schloß Schönbrunn abgehalten. Es stand unter dem Motto „Erhaltung und Pflege denkmalgeschützter Gebäude – kluge Rezepte und ihre Anwendung“ und wurde von den Vorsitzenden des europäischen und des österreichischen Verbandes, Graf Rudolphe de LOOZ-CORSWAREM und Graf Alexander KOTTULINSKY eröffnet. Danach wurde die Leitung an vier Diskussteilnehmer mit sehr unterschiedlichem Spezialwissen übergeben.

Nachdem die Teilnehmer über Erhaltung und Pflege von historischen Gebäuden im theoretischen Teil des Seminars unterrichtet worden waren, kam am nächsten Tag der praktische Teil mit einer Besichtigung zunächst bei Herrn und Frau v. STRADIOT in Stetteldorf dran. Danach ging's zum Renaissanceschloß Rosen-

burg mit seinem mittelalterlichen Kern und seinen vielen Türmchen. Das Schloß ist ein wohlbekanntes Touristenobjekt mit über 50.000 Besuchern pro Jahr. Mit den Einnahmen konnten die Eigentümer die Gebäude perfekt sanieren und unterhalten. Heute ist das Schloß teilweise bewohnt und kann teilweise besichtigt werden. Wegen der Vorführungen von Falken ist es besonders von Kindern begehrt. Es stellt überhaupt eine echte Touristenattraktion dar, wodurch die Eigentümer in die Lage versetzt werden, ihre Anlage lebendig und in gutem Zustand zu erhalten.

Die letzte Station galt dem idyllisch gelegenen Schloß Mühlbach. Es stammt aus dem 17. Jahrhundert und wird von allen Generationen der Familie GUDENUS bewohnt. Für die Mitglieder der UEHHA waren sie so nett, ihre Türen zu öffnen.

Ganz zweifellos werden diese Diskussionen eine gute Grundlage für das nächste Treffen bilden, das schon für den 5./6. Oktober in Brüssel anlässlich der Generalversammlung 2016 vorgesehen ist.

Der vollständige Text liegt in Englisch und Französisch vor.

Terminkalender

7./8. Juli Aix-en-Provence

Umweltunternehmen – 10. Internationale Konferenz von ICREI
www.icrei.fr

5. September, Cork (Irland)

Cork 2.0 Europäische Konferenz über ländliche Entwicklung, veranstaltet von GD AGRI
http://ec.europa.eu/agriculture/events/rural-development-2016_en.htm

5./6. Oktober, Brüssel

GA EHHA
www.europeanhistorichouses.eu

10.-13. Oktober, Brüssel

Europäische Woche der Regionen und Städte – vormals Open days
http://ec.europa.eu/regional_policy/fr/newsroom/events/2016/10/european-week-of-regions-and-cities-2016-open-days

19./20. Oktober, Bydgoszcz (Polen)

3. Europäischer Kongreß von Agrarnagern
www.elo.org